

DIE LINKE  
KV Aschaffenburg und Untermain

Aschaffenburg, 21.08.2013

Mitteilung an unsere Mitglieder

Der Kreisvorstand der Partei DIE LINKE Aschaffenburg und Untermain tritt mit sofortiger Wirkung geschlossen zurück.

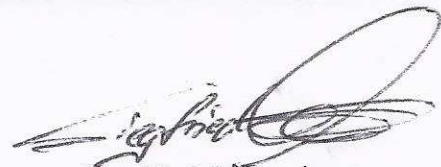
Diese Entscheidung wurde nach tiefgründiger Beratung getroffen, da die Blockadehaltung des Genossen Liebl und seiner Gefolgschaft gegen unsere politische Arbeit und linke Positionen unserer Partei eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit unmöglich macht.

Besonders bedauern wir, dass auch die verantwortlichen Genossinnen und Genossen des Landesvorstandes unsere Arbeit torpedierten.

Wir bedanken uns bei unseren Genossinnen und Genossen, Mitstreitern und Sympathisanten, die uns in unserer Arbeit im Interesse linker Politik treu und jahrelang unterstützten.



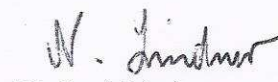
Barbara Daum



Siegfried Oettmeier



Gisela Rückert



Norbert Lindner

Liebe Genossinnen und Genossen,

bereits seit einem längeren Zeitraum musste ich beobachten, dass linke Politik zum Wohle der Mehrheit unserer arbeitenden Bevölkerung leider nicht mehr im Vordergrund der Partiarbeit in großen Teilen unseres Landesverbandes steht. Vielmehr geht es um Pöstchen und (unter Umgehung von Satzungen unserer Partei) Diffamierung ehrlich arbeitender Kreisverbände und GenossInnen.

Im Landesverband Bayern tauchte ein „Dossier“ auf, das namentlich GenossInnen (wie z. Bsp. Barbara Daum) sowie Kreisverbände (auch unser KV) benennt, deren Arbeit diffamiert und dazu aufruft, diese Personen und Verbände zu isolieren und bloßzustellen. Und danach wird in Bayern (und auch darüberhinaus) ganz konsequent verfahren. Keiner will den/die Verfasser kennen, aber es werden auch keinerlei Anstrengungen zur Aufklärung unternommen.

Ich möchte mein oben Gesagtes nicht ohne Beispiele im Raum stehen lassen.

In unserem Programm fordern wir einen Mindestlohn von € 10,00. Unser Ex-Parteivor-sitzender K. Ernst fordert aber danach im Bundestag € 8,50, die Forderung der Gewerk-schaften! Kennt er unser Programm nicht? Oder ist er als Gewerkschafter in den Bundes-tag gewählt worden? Mir ist aber nicht bekannt, dass der DGB Mandate im Bundestag erhielt.

#### Beispiel Mitgliederdatenbereinigung:

Über Jahre werden im Landesverband Bayern Mitglieder geführt, die schon jahrelang keinen Betrag bezahlt haben. Auch unser Kreisverband hatte solche „säumige Mitglieder“ zur Streichung benannt. Besonders übel ist die Tatsache, dass wir als KV einen Beitragssäumigen nach Durchlauf des Mahnverfahrens gestrichen haben, weil bei uns kein Zahlungseingang ersichtlich war. Vom LaVo wurde die Streichung verweigert und durch den LaVo wurde eine Beitragszahlung bestätigt. Ein Beitragsrücklauf an den KV erfolgt bis heute nicht!

#### Beispiel Finanzen:

Trotz konkreter Nachfragen aus unserem Kreisverband, wurden die Kassenberichte zu Sit-zungen des Landesfinanzrates nicht ordnungsgemäß vorgelegt. Wir konnten zu keiner Lan-desfinanzratssitzung einen Kassenbericht zu einem Stichtag für alle Konten erhalten. Den Kreisverbänden wird Geld für die politische Arbeit entzogen! Nach im Vorfeld des Landesparteitages 2012 nicht vorliegenden Finanzbericht und entsprechender Manipu-lation wurde die 50-50 Regelung durchgeboxt. So wurden Kontenstände verschleiert und letztlich die Summe aus dem Kreisaufbaufond in den Haushalt des LaVo Bayern ge-spült.

Unserem KV fehlen die anteiligen Mitgliedsbeiträge seit dem 4. Quartal 2012! Durch solches Verhalten sichert sich der LaVo einen zinslosen Kredit zu Ungunsten der be-troffenen KV's!

#### Beispiel Missachtung von Satzungen:

Auf dem LPT 2013 in Nürnberg wurde ein Antrag auf Finanzvorschuß für Bedürftige zum Besuch von Parteiveranstaltungen nach heftiger Gegenargumentation durch den Landes-



vorstand abgelehnt. In Missachtung der Satzung unserer Partei (der LPT ist das höchste Organ des Landesverbandes) hat sich der LaVo wenige Wochen später darüber hinweggesetzt und doch eine Vorfinanzierung ermöglicht.

Zu unserem Kreisverband:

Seit Januar 2011 war ich Co-Vorsitzender. Bereits am Wahltag kam es zu einer lautstarken Störung der Versammlung durch den Gen. Liebl. Er wollte die ordnungsgemäß durchgeführte Wahl nicht anerkennen. In der Folgezeit habe ich vergeblich versucht, mit ihm ins Gespräch zu kommen. Seine Reaktionen sind euch bekannt („Mit dir rede ich nicht“; „zu diesem Vorstand habe ich kein Vertrauen“). In der Folge gab es dann nur noch sehr seltene Besuche seinerseits zu unseren Mitgliederversammlungen. An anderen Maßnahmen wie Infostände, Stadtfest u.ä. beteiligten er und seine Mitläufer sich nicht.

Stattdessen kam es zu den bekannten Vorfällen, die teilweise zu Schiedsverfahren führten. Ohne Vorhandensein einer schriftlichen Vollmacht zum Rechtsbeistand versuchte Gen. Liebl in Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden der Landesschiedskommission, dem Gen. Keller Schiedsverfahren zu manipulieren. Selbst ein nachgewiesener e-mail-Verkehr zwischen den Genossen Keller und Liebl (an den Mitgliedern der LaSchiKo und unserem KV als Verfahrensbeteiligten vorbei) uam. reichte weder bei der Landes- noch bei der BSchiKo, um unsere Anträge positiv zu bescheiden.

Mit relativ hohen Erwartungen war ich am 10.08.2013 in Berlin, um an der Schiedsberatung im K.-L.-Haus teilzunehmen. Mit dem mir am 13.08.2013 telefonisch mitgeteilten Schiedsspruch wurde ich erneut darüber belehrt, dass es in DER LINKEN nicht um Ziel-treue sowie Einhaltung von Programm und Satzungen geht, sondern dass jeder machen kann, was er will!

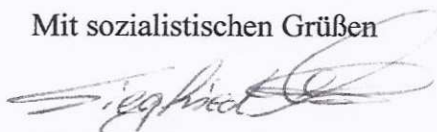
Hauptsache es sind zu Wahlen genügend „Stimmwillige“ da (das wird dann innerpartei-licher Pluralismus genannt), um den Gewerkschaftsvertretern in der Partei die Mandate zuzuschreiben, die sie in den Gewerkschaften nicht erreicht hätten!

Im Fazit der genannten Dinge, die sich noch erweitern lassen, erkläre ich mit sofortiger Wirkung, dass ich meine Wahlfunktion als Co- Vorsitzender im Kreisverband Aschaffenburg und Untermain niederlege.

Bei den Genossinnen und Genossen, mit denen ich in der Vergangenheit vertrauensvoll zusammen arbeiten konnte, bitte ich um Verständnis für diesen Schritt. Ich möchte euch dafür danken, dass ich mit euch gemeinsam getreu unserem Programm und getreu unseren Satzungen im Raum Aschaffenburg linke politische Arbeit leisten konnte.

Unter den dargelegten Umständen ist es mir nicht möglich, Wahlkampf für Genossen zu führen, die gegen mich arbeiten.

Mit sozialistischen Grüßen



Siegfried Oettmeier